

Schenefeld: Schienenanbindung

Schenefelds Tagblatt

So/So 11.12. Oktober 2014

Schenefeld kämpft um die Stadtbahn

SCHENEFELD Eine Stadtbahn, die von Hamburg bis zum Schenefelder „Stadtzentrum“ führt: Dafür setzt sich der Arbeitskreis Verkehrsplanung (AKV) Schenefeld ein. Er ist Mitglied der Verkehrsinitiative „Starten: Bahn West!“ AKV-Sprecher Herbert van Gerpen sagt: „Schenefeld muss Druck machen.“ In Schenefeld werden Unterschriften für die Stadtbahn gesammelt. **Seite 3**



Die Hansestadt Bremen setzt auf die Straßenbahn. Hamburgs Senat hat sich für den Bau einer weiteren U-Bahn-Linie entschieden.

„Schenefeld muss Druck machen“

Stadtbahn: Arbeitskreis Verkehrsplanung kämpft für Schienenanbindung / Unterschriftensammlung für Halt am „Stadtzentrum“

SCHENEFELD Keine Erweiterung der geplanten U-Bahn-Linie 5 bis nach Schenefeld: Die Absage von Hamburgs Staatsrat Andreas Rieckhof an Schenefelds Bürgermeisterin Christiane Küchenhof (wir berichteten) schreckt Herbert van Gerpen nicht. An die Realisierung des 3,8-Milliarden Euro teuren U-Bahn-Plans, den Hamburgs Senat angeschoben hat, um den Westen der Millionenmetropole an die Schiene anzubinden, glaubt van Gerpen eh nicht. „Aus wirtschaftlichen Gründen ist die Stadtbahn viel sinnvoller und wahrscheinlicher“, sagt der Sprecher des Arbeitskreises Verkehrsplanung Schenefeld, der für die Grünen auch im Rat der Kleinstadt sitzt.

Klein sollte sich Schenefeld laut van Gerpen aber nicht machen, wenn es um eines der wichtigsten Infra-

strukturprojekte geht. „Schenefeld muss Druck machen“, sagt der Grünen-Politiker. Das Ziel ist klar formuliert. Eine Stadtbahn soll nicht an der Landesgrenze Halt machen. Schenefeld soll wieder an die Schiene angebunden werden.



„Bei diesem wichtigen Verkehrsprojekt müssen die Verantwortlichen über die Ländergrenzen hinausdenken.“

Herbert van Gerpen

Arbeitskreis Verkehrsplanung

Der Arbeitskreis Verkehrsplanung ist Mitglied der Verkehrsinitiative „Starten: Bahn West“, in der sich auch die Borner Runde, die Luruper Verkehrs-AG und die Bür-

gerinitiative Volkspark zusammengenommen haben. Hamburgs Westen wartet seit Jahrzehnten auf die Bahn.

Druck machen, trommeln, Schenefeld positionieren: Die Verkehrsinitiative hat eine Unterschriftensammlung gestartet, um eine Petition auf den Weg zu bringen. Auch in Schenefeld können die Bürger unterschreiben. Geordert werden Haltestellen in Schenefeld am „Stadtzentrum“, in Osdorf am Borncenter, für Lurup am Eckhoffplatz und in Bahrenfeld an der Trabrennbahn beziehungsweise den Arenen. Baubeginn sollte spätestens 2020 sein.

Van Gerpen erinnert daran, dass ein Schienenanschluss Schenefelds in früheren Planungen der Hansestadt immer eine Rolle gespielt habe. „Heute hat Schenefeld fast 20000 Ein-

wohner. Der Gedanke der Metropolregion muss doch gerade bei Verkehrsprojekten Priorität haben.“

Die SPD in Hamburg hat sich unter Bürgermeister Olaf Scholz für die U-Bahn und gegen die Stadtbahn entschieden. Van Gerpen hofft, dass sich die Mehrheitsverhältnisse nach der nächsten Bürgerschaftswahl verän-

Christian Brameshuber

BEZIRKSAMT ALTONA UMLAND EINBEZIEHEN

Bei den Stadtbahnplänen Anfang der 1990er Jahre und den Verkehrsentwicklungsplänen in Hamburg spielte die Anbindung des Schenefelder Platzes immer eine Rolle. Ganz aktuell gibt es einen Beschluss der Bezirksversammlung Altona vom Mai zum Generalverkehrs-konzept. Darin heißt es: Der Hamburger Westen braucht dringend ein Verkehrskonzept, das nicht an der Stadtgrenze Halt macht und sich gründlich mit allen Verkehrsteilnehmern und ihren Wegen auseinandersetzt. Bei der Entwicklung ist es zwingend notwendig, Schleswig-Holstein und die Gemeinden des Umlands einzubeziehen. Diese sind durch angrenzende Wohn- und Gewerbegebiete sowie Schleswig-holsteinische Pendler ebenso wie Hamburger Auslöser der Verkehrssituation im Hamburger Westen.

pt